

TRANSCENDING BORDERS – GOETHE'S ITALIANS AND OTHER STORIES

MONDAY 4 JULY, 7PM – TEXTS AND TRANSLATIONS

Frühling übers Jahr

Das Beet, schon lockert
Sich's in die Höh,
Da wanken Glöckchen
So weiß wie Schnee;
Safran entfaltet
Gewalt'ge Glut,
Smaragden keimt es
Und keimt wie Blut.
Primeln stolzieren
So naseweis,
Schalkhafte Veilchen,
Versteckt mit Fleiß;
Was auch noch alles
Da regt und webt –
Genug, der Frühling,
Er wirkt und lebt.

Doch was im Garten
Am reichsten blüht,
Das ist des Liebchens
Lieblich Gemüt.
Da glühen Blicke
Mir immerfort,
Erregend Liedchen,
Erheiternd Wort;
Ein immer offen,
Ein Blütenherz,
Im Ernste freundlich
Und rein im Scherz.
Wenn Ros' und Lilie
Der Sommer bringt,
Er doch vergebens
Mit Liebchen ringt.

Perennial spring

Flowers break free from the earth
And shoot up from their beds,
Little bells sway
White as snow;
Crocuses blaze
With intense colour,
Budding emerald
And budding like blood.
Primroses strut
So saucily,
Roguish violets
Are carefully hidden;
And a great deal else
Stirs and moves,
Enough – it's spring,
Active and alive!

But in all the garden
The most gorgeous flower
Is my sweetheart's
Lovely soul.
Her ever-loving
Glowing glances,
Inspire my songs,
Enliven our talk;
An ever-open
Blossoming heart,
Friendly in grave matters,
And pure in jest.
Summer may bring
The rose and lily,
But it vies in vain
With my darling.

Anakreons Grab

Wo die Rose hier blüht, wo Reben um Lorbeer sich schlingen,
Wo das Turtelchen lockt, wo sich das Grillchen ergötzt,
Welch ein Grab ist hier, das alle Götter mit Leben
Schön bepflanzt und geziert? Es ist Anakreons Ruh.
Frühling, Sommer und Herbst genoß der glückliche Dichter;
Vor dem Winter hat ihn endlich der Hügel geschützt.

Anacreon's grave

Here, where the rose blooms, where vine and laurel intertwine,
Where the turtle-dove calls, where the cricket rejoices,
Whose grave is this that all the gods have adorned
With beautiful life? It is Anacreon's resting-place.
Spring, summer and autumn the happy poet enjoyed;
This mound has at the last shielded him from winter.

Die Spröde

An dem reinsten Frühlingsmorgen
Ging die Schäferin und sang,
Jung und schön und ohne Sorgen,
Daß es durch die Felder klang,
So la la! le ralla!

Thyrsis bot ihr für ein Mäulchen
Zwei, drei Schäfchen gleich am Ort,
Schalkhaft blickte sie ein Weilchen;
Doch sie sang und lachte fort,
So la la! le ralla!

Und ein anderer bot ihr Bänder,
Und der dritte bot sein Herz;
Doch sie trieb mit Herz und Bändern
So wie mit den Lämmern Scherz,
Nur la la! le ralla!

The coy shepherdess

On the clearest of spring mornings
The shepherdess went out and sang,
Carefree, young and beautiful,
Till it echoed through the fields:
So la la! le ralla!

Thyrsis offered her for a kiss
Two, three lambs without delay,
She looked on roguishly awhile,
But went laughing and singing on her way,
So la la! le ralla!

And another offered ribbons,
And a third offered his heart;
But she made fun of heart and ribbons,
As she had done with the lambs,
All she sang was la la, le ralla!



Die Bekehrte

Bei dem Glanz der Abendröte
Ging ich still den Wald entlang,
Damon saß und blies die Flöte,
Daß es von den Felsen klang,
So la la!

Und er zog mich zu sich nieder,
Küßte mich so hold, so süß.
Und ich sagte: „Blase wieder!“
Und der gute Junge blies,
So la la!

Meine Ruh' ist nun verloren,
Meine Freude floh davon,
Und ich hör' vor meinen Ohren
Immer nur den alten Ton,
So la la! le ralla!

The repentant shepherdess

In the red glow of sunset
I wandered quietly through the wood,
Damon sat and played his flute,
Making the cliffs resound,
So la la!

And he drew me down to him,
Kissed me so gently, so sweetly,
And I said: 'Play once more!'
And the good lad played,
So la la!

Now my peace of mind is lost,
My joy has flown away,
And ringing in my ears I hear
Nothing but the old refrain,
So la la, le ralla!

GESÄNGE DES HARFNERS

Wer sich der Einsamkeit ergibt

Wer sich der Einsamkeit ergibt,
Ach! der ist bald allein;
Ein jeder lebt, ein jeder liebt,
Und läßt ihn seiner Pein.

Ja! laßt mich meiner Qual!
Und kann ich nur einmal
Recht einsam sein,
Dann bin ich nicht allein.

Es schleicht ein Liebender lauschend sacht,
Ob seine Freundin allein?
So überschleicht bei Tag und Nacht
Mich Einsamen die Pein,

Mich Einsamen die Qual.
Ach werd' ich erst einmal
Einsam im Grabe sein,
Da läßt sie mich allein!

Wer nie sein Brot mit Thränen aß

Wer nie sein Brot mit Tränen aß,
Wer nie die kummervollen Nächte
Auf seinem Bette weinend saß,
Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte!

Ihr führt ins Leben uns hinein,
Ihr laßt den Armen schuldig werden,
Dann überlaßt ihr ihn der Pein:
Denn alle Schuld rächt sich auf Erden.

An die Türen will ich schleichen

An die Türen will ich schleichen,
Still und sittsam will ich stehn;
Fromme Hand wird Nahrung reichen,
Und ich werde weiter gehn.
Jeder wird sich glücklich scheinen,
Wenn mein Bild vor ihm erscheint;
Eine Träne wird er weinen,
Und ich weiß nicht was er weint.

He who surrenders to loneliness

He who surrenders to loneliness,
Ah! he is soon alone;
Others live, others love,
And leave him to his pain.

Yes! Leave me to my torment!
And if I can but once
Be truly lonely,
Then I'll not be alone.

A lover steals up listening,
To learn if his beloved's alone.
So by day and so by night,
I am lonely and stalked by pain,

I am lonely and stalked by torment.
Ah, when once I lie
Lonely in my grave,
Loneliness will leave me alone!

Who never ate his bread with tears

Who never ate his bread with tears,
Who never through the sorrowful nights
Sat weeping on his bed,
He knows you not, you heavenly powers!

You lead us into life,
You let the poor wretch incur guilt,
Then abandon him to agony:
For all guilt is avenged on earth.

I'll steal from door to door

I'll steal from door to door,
Quietly and humbly I'll stand;
Pious hands will proffer food,
And I'll wander on my way.
Each will think himself happy,
When my figure comes in view;
He will shed a tear,
And I'll not know why he weeps.

Mignon

Kennst du das Land, wo die Zitronen blühn,
Im dunkeln Laub die Goldorangen glühn,
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
Die Myrte still und hoch der Lorbeer steht,
Kennst du es wohl?

Dahin! Dahin

Möcht ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn.

Kennst du das Haus? Auf Säulen ruht sein Dach,
Es glänzt der Saal, es schimmert das Gemach,
Und Marmorbilder stehn und sehn mich an:
Was hat man dir, du armes Kind, getan?
Kennst du es wohl?

Dahin! Dahin

Möcht ich mit dir, o mein Beschützer, ziehn.

Kennst du den Berg und seinen Wolkensteg?
Das Maultier sucht im Nebel seinen Weg;
In Höhlen wohnt der Drachen alte Brut;
Es stürzt der Fels und über ihn die Flut,
Kennst du ihn wohl?

Dahin! Dahin

Geht unser Weg! o Vater, laß uns ziehn!

Mignon

Do you know the land where lemons blossom,
Where oranges grow golden among dark leaves,
A gentle wind drifts across the blue sky,
The myrtle stands silent, the laurel tall,
Do you know it?

It is there, it is there

I long to go with you, my love.

Do you know the house? Columns support its roof,
Its hall gleams, its apartments shimmer,
And marble statues stand and stare at me:
What have they done to you, poor child?
Do you know it?

It is there, it is there

I long to go with you, my protector.

Do you know the mountain and its cloudy path?
The mule seeks its way through the mist,
In caverns dwell the dragons' ancient brood;
The cliff falls sheer, the torrent over it,
Do you know it?

It is there, it is there

Our pathway lies! O father, let us go!

Ballade des Harfners

Was hör' ich draußen vor dem Thor,
Was auf der Brücke schallen?
Laßt den Gesang zu unserm Ohr
Im Saale widerhallen!
Der König sprach's, der Page lief;
Der Knabe kam, der König rief:
Bring ihn herein, den Alten!

Gegrüßet seid ihr hohen Herrn,
Gegrüßt ihr, schönen Damen!
Welch reicher Himmel! Stern bei Stern!
Wer kennet ihre Namen?
Im Saal voll Pracht und Herrlichkeit
Schließt Augen euch; hier ist nicht Zeit,
Sich staunend zu ergötzen.

Der Sänger drückt' die Augen ein,
Und schlug die vollen Töne;
Der Ritter schaute muthig drein,
Und in den Schooß die Schöne.
Der König, dem es wohlgefiel,
Ließ, ihm zum Lohne für sein Spiel,
Eine goldne Kette holen.

Die goldne Kette gieb mir nicht,
Die Kette gieb den Rittern,
Vor deren kühnem Angesicht
Der Feinde Lanzen splitttern;
Gieb sie dem Kanzler, den du hast,
Und laß ihn noch die goldne Last
Zu seinen andern Lasten tragen.

Ich singe, wie der Vogel singt,
Der in den Zweigen wohnt;
Das Lied, das aus der Kehle dringt,
Ist Lohn, der reichlich lohnet.
Doch darf ich bitten, bitt' ich eins:
Laßt einen Trunk des besten Weins
In reinem Glase bringen.

Er setzt' es an, er trank es aus:
O, Trank der süßen Labe!
O dreimal hochbeglücktes Haus,
Wo das ist kleine Gabe!
Ergeht's euch wohl, so denkt an mich,
Und danket Gott so warm, als ich
Für diesen Trunk euch danke.

The Harper's ballad

What do I hear outside the gate,
What sounds from the bridge?
Let that song resound for us
Here in this great hall!
So spake the king, the page ran,
The boy returned, the king exclaimed:
Let the old man enter!

Hail to you, O noble lords,
Hail to you, fair ladies!
How rich a heaven! Star on star!
Who can tell their names?
In this hall of pomp and splendour,
Close, O eyes; here is no time
For amazement and delight.

The minstrel shut tight his eyes
And struck up with full voice;
The knights looked on gallantly,
The ladies gazed into their laps.
The king, enchanted with the song,
Sent for a golden chain
To reward him for his playing.

Give not the golden chain to me,
Give it to your knights,
Before whose bold countenance
The enemy lances shatter;
Give it to your chancellor
And let him add its golden weight
To his other burdens.

I sing as the bird sings,
Dwelling in the branches;
The song that bursts out from the throat
Is its own abundant reward.
But if I may, I'll beg one boon:
Let the best wine be brought to me
In a clear glass.

He put it to his lips and drank it dry:
O draught full of sweet refreshment!
O thrice highly-favoured house,
Where that is a trifling gift!
If you prosper, then think of me,
And thank God as warmly,
As I thank you for this draught.



Nur wer die Sehnsucht kennt

Nur wer die Sehnsucht kennt
Weiß, was ich leide!
Allein und abgetrennt
Von aller Freude,
Seh' ich an's Firmament
Nach jener Seite.
Ach! der mich liebt und kennt
Ist in der Weite.
Es schwindelt mir, es brennt
Mein Eingeweide.
Nur wer die Sehnsucht kennt
Weiß, was ich leide!

Wer nie sein Brot mit Thränen aß

Wer nie sein Brot mit Tränen aß,
Wer nie die kummervollen Nächte
Auf seinem Bette weinend saß,
Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte!

Ihr führt ins Leben uns hinein,
Ihr laßt den Armen schuldig werden,
Dann überlaßt ihr ihn der Pein:
Denn alle Schuld rächt sich auf Erden.

Heiß mich nicht reden

Heiß mich nicht reden, heiß mich schweigen
Denn mein Geheimnis ist mir Pflicht;
Ich möchte dir mein ganzes Innre zeigen,
Allein das Schicksal will es nicht.

Zur rechten Zeit vertreibt der Sonne Lauf
Die finstre Nacht, und sie muß sich erhellen;
Der harte Fels schließt seinen Busen auf,
Mißgönnt der Erde nicht die tiefverborgnen
Quellen.

Ein jeder sucht im Arm des Freundes Ruh,
Dort kann die Brust in Klagen sich ergießen;
Allein ein Schwur drückt mir die Lippen zu,
Und nur ein Gott vermag sie aufzuschließen.

Only those who know longing

Only those who know longing
Know what I suffer!
Alone and cut off
From every joy,
I search the sky
In that direction.
Ah! he who loves and knows me
Is far away.
My head reels,
My womb's ablaze.
Only those who know longing
Know what I suffer!

Who never ate his bread with tears

Who never ate his bread with tears,
Who never through the sorrowful nights
Sat weeping on his bed,
He knows you not, you heavenly powers!

You lead us into life,
You let the poor wretch incur guilt,
Then abandon him to agony:
For all guilt is avenged on earth.

Bid me not speak

Bid me not speak, bid me be silent,
For I am bound to secrecy;
I should love to bare my soul to you,
But Fate has willed it otherwise.

At the appointed time the sun dispels
The dark, and night must turn to day;
The hard rock opens up its bosom,
Without begrudging earth its deeply hidden
springs.

All humans seek peace in the arms of a friend,
There the heart can pour forth its lament;
But my lips, alas, are sealed by a vow
And only a god can open them.

Wer sich der Einsamkeit ergibt

Wer sich der Einsamkeit ergibt,
Ach! der ist bald allein;
Ein jeder lebt, ein jeder liebt,
Und läßt ihn seiner Pein.

Ja! laßt mich meiner Qual!
Und kann ich nur einmal
Recht einsam sein,
Dann bin ich nicht allein.

Es schleicht ein Liebender lauschend sacht,
Ob seine Freundin allein?
So überschleicht bei Tag und Nacht
Mich Einsamen die Pein,

Mich Einsamen die Qual.
Ach werd' ich erst einmal
Einsam im Grabe sein,
Da läßt sie mich allein!

Singet nicht in Trauertönen

Singet nicht in Trauertönen
Von der Einsamkeit der Nacht;
Nein, sie ist, o holde Schönen,
Zur Geselligkeit gemacht.

Könnt ihr euch des Tages freuen,
Der nur Freuden unterbricht?
Er ist gut, sich zu zerstreuen;
Zu was anderm taugt er nicht.

Aber wenn in nächtger Stunde
Süßer Lampe Dämmerung fließt,
Und vom Mund zum nahen Munde
Scherz und Liebe sich ergießt;

Wenn der rasche lose Knabe,
Der sonst wild und feurig eilt,
Oft bei einer kleinen Gabe
Unter leichten Spielen weilt;

Wenn die Nachtigall Verliebten
Liebevoll ein Liedchen singt,
Das Gefangnen und Betrübten
Nur wie Ach und Wehe klingt:

He who surrenders to loneliness

He who surrenders to loneliness,
Ah! he is soon alone;
Others live, others love,
And leave him to his pain.

Yes! Leave me to my torment!
And if I can but once
Be truly lonely,
Then I'll not be alone.

A lover steals up listening,
To learn if his beloved's alone.
So by day and so by night,
I am lonely and stalked by pain,

I am lonely and stalked by torment.
Ah, when once I lie
Lonely in my grave,
Loneliness will leave me alone!

Do not sing in mournful tones

Do not sing in mournful tones
Of the solitude of night;
No, fair ladies, night is made
For shared delight.

Can you take pleasure in day,
Which only interrupts delight?
It may serve as a distraction,
But is good for nothing else.

But when in hours of darkness
Twilight flows from the sweet lamp,
And love as well as laughter
Streams from almost touching lips,

When the impulsive, roguish boy,
Used to wild and fiery haste,
In return for some small token,
Often lingers, dallying,

When, full of love, the nightingale
Sings a little song for lovers,
Which to the captive and the wretched
Seems only to tell of grief and pain:



Mit wie leichtem Herzensregen
Horchet ihr der Glocke nicht,
Die mit zwölf bedächtgen Schlägen
Ruh und Sicherheit verspricht!

Darum an dem langen Tage
Merke dir es, liebe Brust:
Jeder Tag hat seine Plage,
Und die Nacht hat ihre Lust.

An die Türen will ich schleichen

An die Türen will ich schleichen,
Still und sittsam will ich stehn;
Fromme Hand wird Nahrung reichen,
Und ich werde weiter gehn.
Jeder wird sich glücklich scheinen,
Wenn mein Bild vor ihm erscheint;
Eine Träne wird er weinen,
Und ich weiß nicht was er weint.

So laßt mich scheinen

So laßt mich scheinen, bis ich werde;
Zieht mir das weiße Kleid nicht aus!
Ich eile von der schönen Erde
Hinab in jenes feste Haus.

Dort ruh ich eine kleine Stille,
Dann öffnet sich der frische Blick,
Ich lasse dann die reine Hülle,
Den Gürtel und den Kranz zurück.

Und jene himmlischen Gestalten,
Sie fragen nicht nach Mann und Weib,
Und keine Kleider, keine Falten
Umgeben den verklärten Leib.

Zwar lebt ich ohne Sorg und Mühe,
Doch fühlt ich tiefen Schmerz genug;
Vor Kummer altert ich zu frühe –
Macht mich auf ewig wieder jung!

With what lightly pounding heart
Do you then listen to the bell,
That with twelve solemn strokes
Pledges security and rest!

And so remember this, dear heart,
Throughout the livelong day:
Every day has its troubles,
And every night its joys.

I'll steal from door to door

I'll steal from door to door,
Quietly and humbly I'll stand;
Pious hands will proffer food,
And I'll wander on my way.
Each will think himself happy,
When my figure comes in view;
He will shed a tear,
And I'll not know why he weeps.

Let me seem an angel

Let me seem an angel till I become one,
Do not take off my white dress!
I hasten from the beautiful earth
Down to that impregnable house.

There in brief repose I'll rest,
Then new vistas shall I see;
My pure raiment then I'll leave,
With girdle and rosary, behind.

And the heavenly beings there,
Do not ask who is man or woman,
And no garments, no folds
Drape the transfigured body.

Though I lived without trouble and toil,
I have felt deep pain enough;
I grew old with grief before my time –
O make me forever young again!